

Kompetenzorientierter Religionsunterricht III

Autoren:
Mathias Kessler
Monika Reiff
Petra Wittmann

Erschienen im Lipura Verlag.
Alle Rechte vorbehalten.
Schullizenz

Grundlegende Prinzipien der Ordner

Das entscheidend Neue ist der Wechsel von einer stark inhaltlich orientierten Steuerung (Input) hin zu einer an Kompetenzen orientierten Steuerung (Output oder Outcome). Der Kompetenzbegriff stellt neue Anforderungen an Unterricht und Unterrichtende. So ist nicht mehr die Frage relevant, ob die Lehrerin oder der Lehrer mit der Klasse einen bestimmten Inhalt behandelt hat, sondern über welche Kompetenzen ein Kind verfügt, das mit bestimmten Inhalten vertraut gemacht wurde. Ein Unterricht, der kompetenzorientiertes Arbeiten mit Kindern anstrebt, wird sich damit einerseits in seinen Methoden, mit denen sich Schülerinnen und Schüler Inhalte aneignen, wie auch in Materialien, die sie zeigen lassen, was sie wissen und können, erweisen.

Das Werk stellt einen neuen Ordner, der an neuen religionspädagogischen Standards und der aktuellen Lebenswelt der Kinder orientiert ist. Er schult die Kinder in allen Kompetenzen in den Fächern evangelische und katholische Religion. Alle Bundesländer stellen momentan auf diese Art der Outcome-Orientierung um, so dass sowohl der Umgang mit Bildungsstandards, kompetenzorientiertes Unterrichten, aber auch die verbindlichen Inhalte in großer Ähnlichkeit bundesweit zu finden sind. Mit den Inhalten, die bearbeitet werden, finden sich Unterrichtsthemen des deutschsprachigen Raumes. Dazu werden fächerübergreifende Kompetenzen benannt, die die Einbettung des Faches Religion in den allgemeinen Fächerkanon aufzeigen, sowie seinen Beitrag zur Erarbeitung von fachlichen und übergreifenden Kompetenzen deutlich macht. Damit wird deutlich: Mit Religion behandelt man nicht nur Religion, sondern auch andere Fächer.

Gleichzeitig nimmt das Unterrichten in konfessionell gemischten Gruppen zu. Dafür ist es aber notwendig, einerseits Kenntnisse über die Konfession der anderen zu erwerben, andererseits Materialien zu haben, die evangelische und katholische Inhalte fachlich und der Alltagsreligion angemessen vermitteln. Dies gilt natürlich auch in besonderer Weise für Schulen, an denen RU in konfessionell kooperativer Form gegeben wird, aber auch, wenn evangelische und katholische Kolleginnen gerne zusammenarbeiten, trotzdem aber gerne ihre eigenen Schwerpunkte unterrichten. Für diejenigen, die konfessionell getrennt unterrichten, müssen es Materialien sein, die die eigene Konfession vollständig, die andere aber der heutigen Zeit angemessen vermitteln.

Um den beiden genannten Hauptkriterien (Kompetenzorientierung und überkonfessionelles Arbeiten) für einen kompetenzorientierten Religionsunterricht gerecht zu werden, ergeben sich weitere notwendige Anknüpfungspunkte, die sich durch die Ordner ziehen.

In jeder Einheit wird durch die Hinweise eine hohe Transparenz der Inhalte und Ziele für Lehrerinnen und Lehrer gegeben. Ebenso finden sich gegen Ende der Einheit immer wieder Hinweise, wie der Kompetenzzuwachs auf motivierende und kreative Weise zu evaluieren sein könnte. Gleichzeitig werden für die Schülerinnen und Schüler reichhaltige Möglichkeiten der Selbstevaluation gegeben. Die Materialien sind weitgehend selbsterklärend, bei allen Arbeitsblättern finden sich Hinweise zum Verständnis. Der Umgang und die Einbettung in die Einheit, sowie der rote Faden durch die Einheit werden immer deutlich.

Den Ordnern liegt eine prozess- und subjektorientierte Didaktik (Religiöses Lernen als Weg der Aneignung von Kindern, die als Subjekte ihrer eigenen Lernprozesse gesehen werden) zugrunde. Die Ordner beinhalten eine eindeutige Kompetenzorientierung, ohne dabei auf die religionspädagogischen Besonderheiten zu verzichten, sondern diese gerade mit dem neuen Paradigma zu stärken.

Alle Beiträge und Materialien sind mehrfach und erfolgreich unterrichtserprobt.

Der Ordner in der Schule

a) Er leistet für: Lehrerinnen und Lehrer, sowie für die Schule

Religionspädagogisch relevante Themen werden konsequent erarbeitet und umgesetzt und das Fach Religion erfüllt seinen Beitrag im Fächerkanon. Das Werk ist kompetenzbezogen, ohne auf die für das Fach Religion wichtigen Dinge zu verzichten.

Die Materialien sind flexibel einsetzbar – ganze Sequenzen oder einzelne ABs ergänzend als Differenzierung sind möglich. Hinweise und Erklärungen zu den Arbeitsblättern und darüber hinaus stehen den Einheiten voraus und liefern immer wieder zusätzliche Ideen und Alternativen. Vielfältige Bezüge zu anderen Fächern und Fächerverbänden werden aufgezeigt und ermöglichen so naheliegendes fächerübergreifendes Arbeiten und Arbeit im Team. Das Werk bedient katholische und evangelische Schwerpunkte gleichermaßen. Die Arbeitsblätter sind weitgehend selbsterklärend. Dennoch gibt es auch individuelle Freiräume für Lehrerinnen und Lehrer, etwas wegzulassen, hinzuzufügen oder abzuschneiden. Die Arbeitsblätter können für Vertretungsstunden herangezogen werden, da der Fortgang der Einheit stringent ist.

Alle Materialien fördern handlungsorientiertes Unterrichten. Sie zeigen vielfältige, motivierende und abwechslungsreiche Methoden, die immer wieder eingeübt werden, zu Diskussionen Anlass geben, aber auch zum Schreiben motivieren. Dabei entstehen mannigfaltige Produkte (Hörspiel, Bilderbuch, Zeitung, Gottesdienste, Faltbuch, ...). Jede Einheit beinhaltet mögliche Abschlussevaluationen in verschiedener und motivierender Form.

b) Er leistet für: Schülerinnen und Schüler, sowie für die Schule

Die Schülerinnen und Schüler werden nach dem neuen Bildungsplan kompetenzorientiert unterrichtet. Dazu gehört die zunehmende fachliche Kompetenz ebenso wie das immer wichtiger werdende Einüben von Verantwortung füreinander. Das personale und soziale Lernen in der Klasse und an der Schule zieht sich durch alle Bereiche der Beiträge. Die Materialien haben einen hohen Motivationsgehalt, da alle Themen an der Lebenswelt der Kinder orientiert bzw. ihr entnommen sind.

Die entstehenden Produkte können der Familie gezeigt werden und schaffen so eine Verbindung zwischen Schule und der privaten Lebenswelt (Man kann zu Weihnachten der Oma die Hörspielkassette verschenken.). Der durch die Materialien transparente und informierende Unterricht gibt den Eltern Möglichkeiten zu sehen, womit sich die Kinder im Unterricht beschäftigen und welche Kompetenzen sie erwerben.

Zur Arbeit mit dem Ordner

In besonderer Weise sind folgende Methoden und Arbeitsformen hervorzuheben:

Zum einen liegt das Augenmerk darauf, religionsfachspezifische Fähigkeiten (z. B. Bibelstellen nachschlagen, Gebete/Fürbitten formulieren) zu schulen und Gestaltungselemente des Religionsunterrichts und -zimmers (z. B. Rituale, Plakate) zu thematisieren. Dazu gibt es immer wieder historische und geografische Überblicke. Die Einheiten werden durchgehend durch ein Lied oder Materialien (z. B. Faltbuch, zu ergänzende Tabelle) begleitet, die kreative Zugänge zu den religiösen Themen schaffen.

Der von Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis immer wieder geäußerte Wunsch zu den neueren und älteren Liedern eine Instrumental-CD zur Hand zu haben, wird in diesen Ordnern aufgenommen. Die eingespielten Lieder motivieren die Schülerinnen und Schüler zum Mitsingen; gleichzeitig werden die Lieder, Texte und Melodien verinnerlicht, weil die eingespielten Melodien ihnen Sicherheit geben.

Jede Einheit beginnt mit den Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler. Diese sind dazu gedacht, den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der Einheit deutlich zu machen, was sie in dieser Einheit lernen können und erfahren werden. Das versetzt sie in die Lage, ihren eigenen Lernweg zu beobachten und zu kontrollieren. Gleichzeitig dienen diese Seiten der Vergewisserung von Lehrerinnen und Lehrern, in welcher Breite diese Einheit den Kindern Kompetenzzuwachs ermöglicht.

Es ist möglich, dieses Blatt am Ende der Einheit oder im Verlauf noch einmal aufzulegen und gemeinsam zu überlegen, was noch fehlt. Damit verhelfen die Blätter sowohl Schülerinnen und Schülern, wie auch Lehrerinnen und Lehrern zu begründeten Selbsteinschätzungen – zur Selbstevaluation.

In den Einheiten werden die fächerübergeordneten (fachliche, personale, soziale und methodische) Kompetenzen gefördert, die Inhalte werden ganzheitlich erschlossen. Daneben werden durchgehend Methoden zur Präsentation oder zur Würdigung der Ergebnisse vorgeschlagen. Diese werden eingeübt und vertieft. Beobachtungsbögen fordern zu Lerngängen auf. Viele Arbeitsblätter regen zu Gesprächen und Diskussionen an. Handlungs- und produktionsorientierte Arbeitsaufträge (z. B. Spielszenen, szenisches Lesen, Faltbuch) lockern den Unterricht auf.

Die unterschiedlichen Einheiten bzw. Unterrichtsstunden sind mehrfach unterrichtserprobt. Daraus entstanden konkrete Hinweise, die die einzelnen Arbeitsblätter kommentieren und Tipps zur Einsetzung im Unterricht geben. Dennoch ist es aber natürlich immer wieder möglich, einzelne Arbeitsblätter wegzulassen, oder mit eigenen oder anderen geeigneten Materialien zu kombinieren. Selbstverständlich geht die Auswahl der Arbeitsblätter immer von der Gruppe der Schülerinnen und Schüler aus, mit denen im Religionsunterricht gearbeitet wird.

In der Hauptschule werden konsequent die Arbeitsformen der Grundschule aufgegriffen und systematisch erweitert.

Inhaltsverzeichnis 1

Vorwort	I
Einführung	II – III
Inhaltsverzeichnis	IV – VII

ICH – DU – WIR

Teil A

Kompetenzen	1
Erläuterungen	2 – 4
AB 1 Lied: Ich wär so gern dein Freund (Kindermutmachlied)	5
AB 2 Würfelspiel: Mein Religionsunterricht	6
AB 3 Arbeitsblatt: Jeder Mensch ist einmalig!	7
AB 4 Arbeitsblatt: Ich bin einmalig!	8
AB 5 Arbeitsblatt: Ich und Du	9
AB 6 Arbeitsblatt: Befreundet sein	10
AB 7 Arbeitsblatt: Angst haben?	11
AB 8 Arbeitsblatt: Das tut gut!	12
AB 9a/b Arbeitsblatt: Ich sehe mich – Du siehst mich!	13 – 15
AB 10a Folie: Ein anderer Tag	16
AB 10b Lesetext: Julias anderer Tag	17
AB 10c Arbeitsblatt: Ein anderer Tag	18
AB 11a Lesetext: Stille tut uns gut (für die Lehrkraft)	19
AB 11b Arbeitsblatt: Stille tut uns gut	20
AB 12 Arbeitsblatt: Jesus tut uns gut	21

Die Bibel

Teil A

Kompetenzen	22
Erläuterungen	23 – 25
AB 1a Folie: In der Bibel stehen viele Geschichten	26
AB 1b Arbeitsblatt: In der Bibel stehen viele Geschichten	27
AB 2 Lied: Dein Wort	28
AB 3 Arbeitsblatt: Petrus, ein Freund Jesu	29
AB 4 Arbeitsblatt: Paulus verbreitet die frohe Botschaft in der Welt	30
AB 5 Arbeitsblatt: Die Entstehung der Bibel	31
AB 6a Arbeitsblatt: Die Bibel – Buch der Bücher (Lutherbibel)	32
AB 6b Arbeitsblatt: Die Bibel – Buch der Bücher (Einheitsübersetzung)	33
AB 7a Gedicht: Altes Bibelmerkgedicht (evangelisch)	34
AB 7b Gedicht: Altes Bibelmerkgedicht (katholisch)	35
AB 8a Folie: Wie finde ich mich in der Bibel zurecht?	36
AB 8b Arbeitsblatt: Wie finde ich mich in der Bibel zurecht?	37
AB 9 Quiz: Bibelstellen finden – Wer wird „Bibel-Millionär“?	38
AB 10 Arbeitsblatt: Bibelstellen finden – Ein Schokokuchen für die Klasse	39
AB 11 Arbeitsblatt: Bibelstellen finden – Geheimnisvolle Zahlen	40
AB 12 Abschlussquiz	41

Advent und Weihnachten: Where is the love?

Teil A

Kompetenzen	42
Erläuterungen	43 – 46
AB 1a/b Where is the love?	47 – 48
AB 2 Malvorlage: „Wo ICH die Liebe finde“	49
AB 3 Arbeitsblatt: Father help us – Fürbitten	50
AB 4 Arbeitsblatt: Warten auf den Messias	51
AB 5 Arbeitsblatt: Jesu Welt	52

Inhaltsverzeichnis 2

	Seite
AB 6	Arbeitsblatt: Komplimentezettel 53
AB 7	Arbeitsblatt: Ein Herz für Dich 54
AB 8a	Lesestück: „Wo ist die Liebe“? 55 – 56
AB 8b	Arbeitsblatt: Advents(termin)kalender 57
AB 8c	Arbeitsblatt: Auch <u>dir</u> eine schöne Adventszeit 58
AB 9	Lied: Licht der Liebe 59
AB 10	Arbeitsblatt: Weihnachtsgeschichte nach Lukas 60
AB 11a/b	Adventskalender 61 – 62
AB 11c/d	Adventsbuch 63 – 64
AB 12	Arbeitsblatt: Weihnachtsandacht zu „Where is the love?“ 65

Evangelisch – Katholisch

Teil A

Kompetenzen	66
Erläuterungen	67 – 69
AB 1	Spiel: Was ich schon über die Konfessionen weiß! 70
AB 2	Arbeitsblatt: Dokumentation 71
AB 3	Gruppenpuzzle 72 – 75
AB 4a	Lesetext: Martin Luther 76
AB 4b	Arbeitsblatt: Martin Luther 77
AB 5a/b	Arbeitsblatt: Martin Luther schaut genau hin 78 – 79
AB 6a/b	Arbeitsblatt: In den Kirchen (katholisch – evangelisch) 80 – 81
AB 7	Arbeitsblatt: Meine Religions-Schatzkiste 82
AB 8a/b	Festkreis der Kirchen 83 – 84
AB 9	Arbeitsblatt: Ein Haus mit vielen Türen 85
AB 10	Arbeitsblatt: Ökumene 86
AB 11	Arbeitsblatt: Jesus Christus – das einende Band 87

Unsere Gemeinde

Teil A

Kompetenzen	88
Erläuterungen	89 – 92
AB 1	Arbeitsblatt: Zusammen feiern 93
AB 2	Lied: Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt ... 94
AB 3	Arbeitsblatt: Meine Kirchengemeinde – Ist auch für mich etwas dabei? 95
AB 4	Arbeitsblatt: Was wir im Gottesdienst feiern 96
AB 5	Arbeitsblatt: Ablauf eines Gottesdienstes 97
AB 6	Arbeitsblatt: Das Vaterunser 98
AB 7	Arbeitsblatt: Das Apostolische Glaubensbekenntnis 99
AB 8a	Folie: Getauft in Gottes Namen 100
AB 8b	Arbeitsblatt: Getauft in Gottes Namen 101
AB 8c	Arbeitsblatt: Taufwasser 102
AB 8d	Arbeitsblatt: Taufname 103
AB 8e	Arbeitsblatt: Taufpatin/Taufpate 104
AB 8f	Arbeitsblatt: Taufspruch 105
AB 8g	Arbeitsblatt: Taufkerze 106
AB 8h	Arbeitsblatt: Taufkleid 107
AB 8i	Arbeitsblatt: Chrisamöl (katholisch) 108
AB 9a	Folie: Das Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern 109
AB 9b	Arbeitsblatt: Das Abendmahl mit uns 110
AB 10a/b	Arbeitsblatt: Sakramente – Zeichen der Nähe Gottes 111 – 112
AB 11	Arbeitsblatt: Mein Glaubensweg – katholisch 113
AB 12	Arbeitsblatt: Wir bekennen unsere Schuld (VS + RS) 114
AB 13	Arbeitsblatt: Kommunionlied 115

Inhaltsverzeichnis 3

Seite

Jesus – Gott kommt den Menschen nahe Teil B

Kompetenzen		116
Erläuterungen		117 – 118
AB 1	Karte von Israel zur Zeit Jesu	119
AB 2a	Lesetext: Michal aus Kapernaum	120
AB 2b	Folie: Michal aus Kapernaum	121
AB 2c	Arbeitsblatt: Michal aus Kapernaum	122
AB 3a	Arbeitsblatt: Die Synagoge – Symbole jüdischen Glaubens	123
AB 3b	Arbeitsblatt: Beten – Symbole jüdischen Glaubens	124
AB 4	Arbeitsblatt: Religiöse Gruppen zur Zeit Jesu	125
AB 5a–e	Arbeitsblatt: Was Jesus wichtig war	126 – 130
AB 6a	Folie: Der Weg zum Reich Gottes – Der barmherzige Samariter	131
AB 6b/c	Würfelspiel: Der Weg zum Reich Gottes – Der barmherzige Samariter	132 – 133
AB 7	Arbeitsblatt: Heilung am Sabbat?	134
AB 8	Arbeitsblatt: Brief an Jesus	135

Passion und Ostern Teil B

Kompetenzen		136
Erläuterungen		137
AB 1	Arbeitsblatt: Stationenarbeit zur Karwoche – Inhaltsverzeichnis	138
AB 2	Arbeitsblatt: Station 1: Der Einzug in Jerusalem	139
AB 3	Arbeitsblatt: Brief an die Schwester	140
AB 4	Arbeitsblatt: Station 2: Die Tempelreinigung	141
AB 5	Arbeitsblatt: Jesus im Tempel	142
AB 6	Arbeitsblatt: Was Menschen über Jesus sagen	143
AB 7	Arbeitsblatt: Station 3: Das letzte Passahmahl	144
AB 8	Arbeitsblatt: Lückentext: Das letzte Passahmahl	145
AB 9/10	Arbeitsblatt: Station 4: In Gethsemane	146 – 147
AB 11/12	Arbeitsblatt: Station 5: Die Soldaten verspotten Jesus	148 – 149
AB 13	Arbeitsblatt: Station 6: Jesus am Kreuz	150
AB 14	Arbeitsblatt: Ausschneidebogen – Die Kreuzigung	151
AB 15	Arbeitsblatt: Station 7: Jesus lebt!	152
AB 16	Arbeitsblatt: Osterfenster	153

Pfingsten Teil B

Kompetenzen		154
Erläuterungen		155 – 157
AB 1	Arbeitsblatt: Von Ostern bis Pfingsten	158
AB 2a	Folie: Mutlosigkeit	159
AB 2b	Arbeitsblatt: Mutlosigkeit	160
AB 3a/b	Folie: Frida Huwiler „Pfingsten“	161 – 162
AB 4	Arbeitsblatt: Liebe, love, l'amour ...	163
AB 5	Lesestück zur Entstehung der ersten christlichen Gemeinde	164
AB 6	Arbeitsblatt: Die Jünger vor und nach Pfingsten	165
AB 7	Lied: Wie ein Fest nach langer Trauer	166
AB 8	Arbeitsblatt: Damals und heute	167
AB 9	Arbeitsblatt: Begeisterung an Pfingsten!	168

Abraham und Hagar Teil B

Kompetenzen		169
Erläuterungen		170 – 172
	Erzählung: Abraham und Sara	173 – 174
AB 1	Lied: Gott, dein guter Segen	175
AB 2	Arbeitsblatt: Steckbrief Abraham und Sara	176

Inhaltsverzeichnis 4

	Seite
AB 3	Arbeitsblatt: Reiserucksack 177
AB 4a	Folie: Das Land von Abraham und Lot 178
AB 4b	Arbeitsblatt: Das Land von Abraham und Lot 179
AB 5a	Arbeitsblatt: Gottes Zusage 180
AB 5b	Arbeitsblatt: Abrahams und Saras Wünsche 181
AB 5c	Arbeitsblatt: Unsere Wünsche 182
	Erzählung 183 – 185
	Lied: Dir, Gott, will ich vertrauen 186
AB 6	Arbeitsblatt: Hagar, Abraham, Sara und der Bote Gottes 187
AB 7	Arbeitsblatt: Hagar bei Abraham und Sara 188
AB 8	Arbeitsblatt: Die Beziehung zwischen Hagar und Sara 189
AB 9a/b	Arbeitsblatt: Hagar begegnet Gott 190 – 191
AB 10	Arbeitsblatt: Ismael und Isaak 192
AB 11	Arbeitsblatt: Hagar und Ismael klagen zu Gott 193
AB 12	Arbeitsblatt: Gott hält sein Versprechen 194
AB 13	Arbeitsblatt: Hagars Weg zu Gott 195
Islam	
	Teil B
Kompetenzen	196
Erläuterungen	197 – 199
AB 1	Vergleich Christentum – Islam 200
AB 2a–c	Arbeitsblatt: Das Leben Mohammeds 201 – 203
AB 3a	Arbeitsblatt: 99 Namen für Allah 204
AB 3b	Arbeitsblatt: 99 Namen 205
AB 3c	Arbeitsblatt: Namen für Gott 206
AB 4	Arbeitsblatt: Die Schahada 207
AB 5	Arbeitsblatt: Die Al-Fatiha 208
AB 6	Arbeitsblatt: Die Moschee 209
AB 7	Arbeitsblatt: Der Islam 210
AB 8a–f	Arbeitsblatt: Die fünf Säulen des Islam 211 – 216
AB 9	Abschlussarbeit zum Thema Islam 217 – 218
Schöpfung und Verantwortung	
	Teil B
Kompetenzen	219
Erläuterungen	220 – 125
AB 1	Faltbuch 226
AB 2	Folie: Schöpfung 227
AB 3a	Arbeitsblatt: Die Schöpfung – Mit allen Sinnen 228
AB 3b	Arbeitsblatt: Die Schöpfung 229
AB 4a	Arbeitsblatt: Der erste Schöpfungsbericht 230
AB 4b	Arbeitsblatt: Der Schöpfungs-Comic 231
AB 5	Arbeitsblatt: Auszug aus Psalm 104 232
AB 6a	Eintrittskarte zur Schöpfungs-Talkshow 233
AB 6b	Arbeitsblatt: Der zweite Schöpfungsbericht 234
AB 6c	Arbeitsblatt: Der erste und der zweite Schöpfungsbericht im Vergleich 235
AB 7a	Folie: Weltbilder im Wandel 236
AB 7b	Arbeitsblatt: Weltbilder im Wandel 237
AB 8	Arbeitsblatt: Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde 238
AB 9	Arbeitsblatt: Müssen wir uns sorgen? 239
AB 10a	Folie: Meine Verantwortung 240
AB 10b	Arbeitsblatt: Meine Verantwortung 241
AB 11	Arbeitsblatt: Mein Partnerschaftsvertrag mit der Schöpfung 242
AB 12	Lied: <u>We</u> 've got the whole world in <u>our</u> hands 243
AB 13	Arbeitsblatt: Danken und Bitten 244

Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler

ICH – DU – WIR

Alle in deiner neuen Religionsgruppe kennst du wirklich gut.

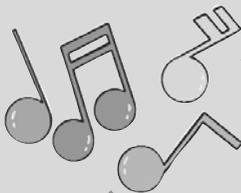
Stärken und Schwächen hat jeder Mensch – du weißt das und kannst damit umgehen!

Dein Reliunterricht? Du weißt, wie du dir ihn wünschst!

Du weißt, dass Freude und Angst zum Leben dazu gehören, kannst andere um Hilfe bitten oder anderen Hilfe anbieten.

Jesus tut den Menschen gut und du kannst anderen eine Geschichte davon erzählen.

Das Lied „Ich wär so gern dein Freund“ kannst du singen.



ICH – DU – WIR

Die Einheit ist für die ersten Wochen in Klasse 5 konzipiert.

Was können die Schülerinnen und Schüler am Ende der Unterrichtseinheit?

Sie lernen ihre neue Religionsgruppe kennen und sind in der Lage, den Unterricht derart mitzugestalten, dass er ihnen gut tut. Sie nehmen sich selbst als einzigartiges Individuum wahr, können ihre Stärken und Schwächen benennen und diese auch anderen zugestehen. Sie lernen, sich auch aus der Perspektive anderer zu betrachten. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich in andere hineinzusetzen und Hilfe anzubieten. Sie lernen, dass jede/jeder sich in die Gemeinschaft einbringen kann und auch Jesus Menschen in die Gemeinschaft verhilft.

Erläuterungen zu den Materialien für die Lehrkraft

AB 1 Lied: Ich wär so gern dein Freund (Kindermutmachlied)

Dieses Lied begleitet die Einheit. In einem Gespräch kann thematisiert werden, welche neuen Eindrücke die Schülerinnen und Schüler haben, für was sie sich alles Mut wünschen und was ihnen alles Mut macht. Dies wird in den Säcken notiert.

AB 2 Mein Religionsunterricht

Dieses Spiel ermöglicht der Lehrkraft, Vorkenntnisse und Wünsche der Kinder zu evaluieren. Es bietet auch die Möglichkeit, mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu kommen. Das Spiel wird im Stuhlkreis durchgeführt. Die Lehrkraft legt die Satzstreifen (auf DIN A 3 und Karton kopiert, foliert und in Streifen geschnitten) und einen Würfel in die Mitte. Das jüngste Kind z. B. beginnt mit Würfeln und erfüllt je nach Anzahl der Augen seine Aufgabe und das nächste Kind kommt an die Reihe.

AB 3 Jeder Mensch ist einmalig!

Die Lehrkraft zeigt nur den Daumenabdruck als Folie (wenn man genau hinschaut, erkennt man ein Gesicht©). Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre Gedanken dazu. In einem Gespräch wird erarbeitet, dass jeder Mensch einmalig und einzigartig ist und dass Gott das so gewollt hat. Aber nicht nur der Daumenabdruck unterscheidet Menschen. Gemeinsam werden andere Unterschiede gesammelt. Für die Daumenabdrücke sollten mehrere Stempelkissen zur Verfügung gestellt werden, es funktioniert aber auch, wenn man mit dem Füller die Daumen blau anmalt und sofort auf das Papier drückt.

Es können auch Daumenabdrücke der Schülerinnen und Schüler gesammelt, hochkopiert und für die Gestaltung des Heftumschlages verwendet werden.

AB 4 Ich bin einmalig!

Über den Steckbrief sollen die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken darüber angeregt werden, was sie selbst einmalig macht. Der Rahmen wird individuell angemalt. Das Arbeitsblatt wird auf A3 hochkopiert. Der Steckbrief kann nach dem Ausfüllen auf ein Plakat geklebt werden. (Dazu kommt eine selbstgestaltete Umrisshand der Schülerin/des Schülers.) Die neue Religionsgruppe lernt sich dadurch besser kennen.

AB 5 Ich und Du

Die Lehrkraft liest das Gedicht vor und wartet erste Reaktionen der Schülerinnen und Schüler ab. Bei einem zweiten Lesen werden die einzelnen Strophen pantomimisch nachgespielt. Mit dem sich anschließenden Arbeitsblatt wird der Schritt vom Ich zum Du vollzogen. Zuerst füllt die Schülerin/der Schüler ihre/seine Seite aus, danach wird die Sitznachbarin/der Sitznachbar (oder jemand, den ich gar nicht kenne!) befragt. Im Abschlusskreis stellt immer ein Kind ein anderes vor.

AB 6 Befreundet sein

Auf dem Arbeitsblatt werden Eigenschaften angeboten, die eine Freundschaft ausmachen können. Mit grün malen die Schülerinnen und Schüler, was sie an einer Freundin/einem Freund mögen, mit rot, was sie nicht mögen. In einem zweiten Schritt sollen sie in einer Umrissfigur notieren, was für sie am wichtigsten für eine Freundschaft ist. Ein Gespräch über Freundschaft schließt sich an.

AB 7 Angst haben?

Die Geschichte wird vorgelesen. Nach einer kurzen Aussprache werden die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen eingeteilt. In der Gruppe überlegen sie sich zuerst anhand des Arbeitsblattes, wovor Milena Angst hat. Sie entwickeln dann eine kurze Spielszene, die zeigt, wie sie Milena in ihrer Angst helfen wollen.

AB 8 Das tut gut!

Auf dem Arbeitsblatt werden Bilder eines Kindes gezeigt, die verschiedene Stimmungen wiedergeben. Die Schülerinnen und Schüler sollen überlegen, was das Kind in diesem Moment von ihnen braucht. Soll es allein gelassen werden? Braucht es eine Umarmung? Die Lehrkraft erarbeitet ein Beispiel gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern. Bei der Auswertung des Arbeitsblattes fordert die Lehrkraft einzelne Schülerinnen/Schüler auf, die Stimmungen nachzustellen und zu äußern, was sie persönlich in dieser Situation brauchen.

AB 9a/b Ich sehe mich – du siehst mich!

Die Lehrkraft bringt einen Spiegel (am besten mit Rahmen, wie ein Bild) mit. Sie sagt, dass sie ein Bild beschreiben will, das die Schülerinnen und Schüler erkennen sollen. Der Spiegel wird an eine Schülerin/einen Schüler weitergegeben, die/der vorher in das Geheimnis eingeweiht wurde. Sie/Er beschreibt wieder das eigene Spiegelbild. Sehr schnell werden die Schülerinnen und Schüler erraten, dass es sich bei dem „Bild“ um einen Spiegel handelt. Die Geschichte „Ich sehe mich“ von Karin Bolte wird vorgelesen. Das Arbeitsblatt AB 9a schließt sich an. Das Arbeitsblatt AB 9b thematisiert die eigenen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler.

AB 10a–c Ein anderer Tag

Im Stuhlkreis fragt die Lehrkraft nach den täglichen Gewohnheiten der Schülerinnen und Schüler, was sie z. B. zum Frühstück essen, was sie machen, wenn die Geschwister sie ärgern, usw. Das Arbeitsblatt AB 10a wird als Folie gezeigt oder ausgeteilt und bearbeitet. Danach liest die Lehrkraft die Geschichte „Julias anderer Tag“ (Arbeitsblatt AB 10b) von Irmela Brender vor. Das Arbeitsblatt AB 10c vertieft das Grundanliegen der Geschichte, Kinder handlungsfähig zu machen und leistet den Übertrag in die eigene Lebenswelt.

AB 11a/b Stille tut uns gut

Die Lehrkraft liest die Geschichte vor. Im Gespräch wird erarbeitet, dass wir nur sehr wenig auf die Stille hören, oft vom „Lauten“ gefangen sind. Stille tut gut, sie hilft uns, auch nach „innen“, auf unsere eigenen Bedürfnisse zu hören. Eine Meditation, zu der die Kinder das Arbeitsblatt AB 11b erhalten, schließt sich an. Während die Lehrkraft den Text vorliest, fahren die Schülerinnen und Schüler mit dem Finger oder einem Farbstift das Labyrinth nach. Erfahrungen werden ausgetauscht. Die Lehrkraft kann das Gespräch auch dahingehend ausweiten, dass sie fragt, was den Kindern noch „gut tut“.

AB 12 Jesus tut uns gut – Bartimäus

Zu Beginn der Stunde wird im Stuhlkreis „Blinde Kuh“ gespielt. Danach wird ein Vertrauensspiel angeleitet. Die Schülerinnen und Schüler gehen paarweise zusammen, ein Kind schließt die Augen und wird von seiner Partnerin/seinem Partner durch das Klassenzimmer geführt. Anschließend wird im Gespräch reflektiert, wie schwierig es ist, jemandem zu vertrauen, aber auch, wie gut es tut, wenn man das kann. Die Lehrkraft erzählt die Geschichte von Bartimäus (Mk 10, 46–52). Der Einsatz des Bilderbuches von Kees de Kort bietet sich an. In Arbeitsblatt AB 12 setzen die Schülerinnen und Schüler die Gefühle des Bartimäus mit Farben und Formen um, indem sie den Rahmen gestalten. Eine Überschrift wird gesucht. Unter das Arbeitsblatt schreiben die Schülerinnen und Schüler: „Einer hat mich gehört und ist gekommen. Er hat mich angeschaut. Jesus bringt neues Leben.“

AB 2

Mein Religionsunterricht



Was wünschst du dir vom Religionsunterricht?



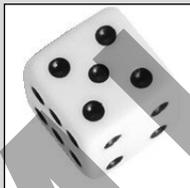
Wie heißt deine Lieblingsfigur oder Lieblingsgeschichte in der Bibel?



**Spiele ohne Worte dein Hobby vor!
Wer errät es?**



Wie soll deine Religionslehrerin oder dein Religionslehrer sein?



**Summe den Anfang deines Lieblingsliedes!
Wer errät es?**



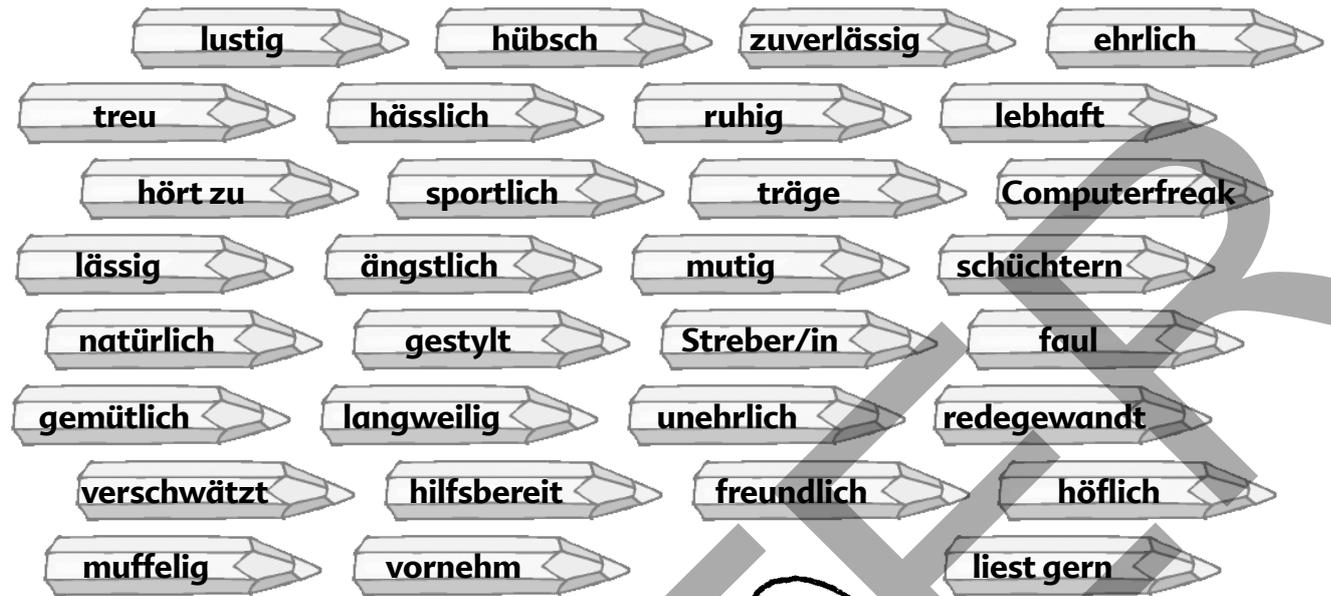
Welchen Anfang oder welches Ende wünschst du dir für den Religionsunterricht?



AB 6

Befreundet sein

Male mit **grün** an, was du an einer Freundin/an einem Freund magst.

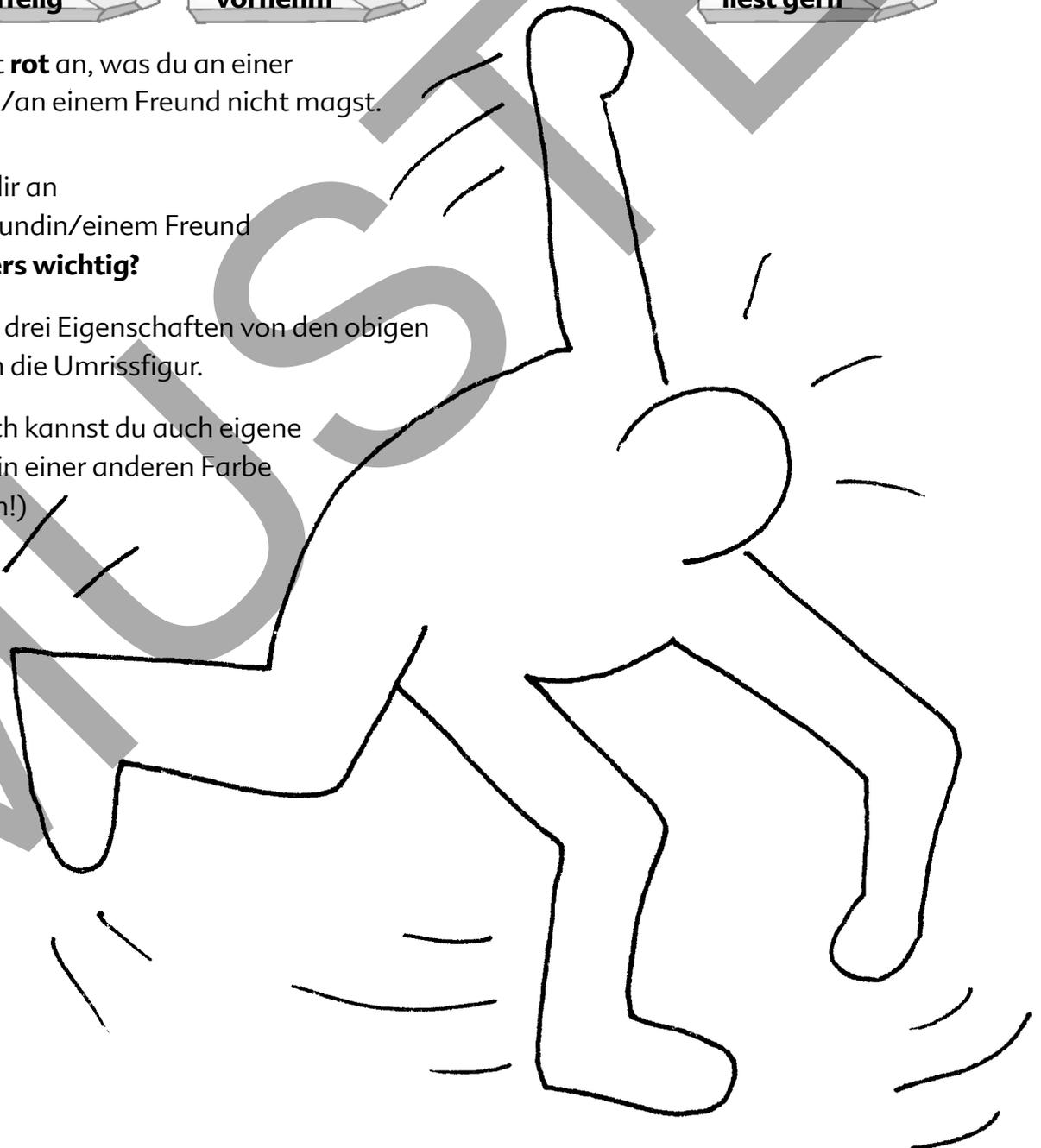


Male mit **rot** an, was du an einer Freundin/an einem Freund nicht magst.

Was ist dir an einer Freundin/einem Freund **besonders wichtig?**

Schreibe drei Eigenschaften von den obigen Stiften in die Umrissfigur.

(Natürlich kannst du auch eigene Begriffe in einer anderen Farbe ergänzen!)



AB 9

Bibelstellen finden – Wer wird „Bibel-Millionär“?

Wer wird „Bibel-Millionär“?

Es ist Samstagabend, kurz vor 20.15 Uhr.

Gleich beginnt die Quizshow.

Die Kandidaten sitzen schon bereit, um „Bibel-Millionär“ zu werden.
Da bemerkt der Moderator voller Schrecken, dass sein Ratecomputer ihm zwar die Antworten der Fragen anzeigt, aber nicht, welche davon die Richtige ist!

Hilf ihm und kreuze die richtigen Antworten an,
damit die Show nicht abgesagt werden muss!!!

1. Was schickt Gott den Söhnen Zions in Joel 2, 23 ?

<input type="radio"/> A	Regen	<input type="radio"/> B	Brot
<input type="radio"/> C	Briefe	<input type="radio"/> D	Blumen

2. Wer wurde in Matthäus 4, 12 ins Gefängnis geworfen ?

<input type="radio"/> A	Judas	<input type="radio"/> B	Kain
<input type="radio"/> C	Maria Magdalena	<input type="radio"/> D	Johannes

3. An was litt der Mann in Lukas 14, 2 ?

<input type="radio"/> A	Schwerhörigkeit	<input type="radio"/> B	Grippe
<input type="radio"/> C	Wassersucht	<input type="radio"/> D	Geldmangel

4. Woran erkennt man den Apostel ? (2. Korinther 12, 12)

<input type="radio"/> A	Zeichen, Wunder und machtvolle Taten	<input type="radio"/> B	Würde und Erhabenheit
<input type="radio"/> C	Hilfsbereitschaft und Höflichkeit	<input type="radio"/> D	Hemd, Hut und Krawatte

5. Wer betet in 1. Samuel 2, 1 ?

<input type="radio"/> A	Ruth	<input type="radio"/> B	Hanna
<input type="radio"/> C	Olga	<input type="radio"/> D	Maria

6. Von wo brachen die Menschen in Genesis 11, 2 auf ?

<input type="radio"/> A	Süden	<input type="radio"/> B	Westen
<input type="radio"/> C	Norden	<input type="radio"/> D	Osten

7. Was schloss Josua in Josua 24, 25 für das Volk?

<input type="radio"/> A	eine Tür	<input type="radio"/> B	einen Vertrag
<input type="radio"/> C	einen Bund	<input type="radio"/> D	eine Freundschaft

AB 12

Abschlussquiz

BIBELQUIZ

In der Bibel stehen viele Geschichten

1. Welche Geschichte findest du in der Bibel?

- Der weichherzige Nazarener
- Der barmherzige Samariter
- Der großherzige Fürst

Die Bibel ist über einen langen Zeitraum entstanden.

2. Wann wurden die ersten Schriften des AT aufgeschrieben?

- 1700 v. Chr. bis 1000 v. Chr.
- 900 v. Chr. bis 600 v. Chr.
- 600 v. Chr. bis 200 v. Chr.

Die Bibel ist ein großer Bücherschrank.

3. Im Alten Testament stehen?

- 39 Bücher
- 46 Bücher
- 66 Bücher

4. Im Neuen Testament stehen?

- 34 Bücher
- 27 Bücher
- 22 Bücher

In der Bibel stehen viele Geschichten

5. Das Buch Lukas steht zwischen

- Markus und Johannes
- Jona und Nahum
- Matthäus und Markus

6. Bei Galater 5, 14 bezeichnet die „5“

- den Vers
- das 5. Buch
- das Kapitel

Sich in der Bibel zurechtzufinden, ist einfach, wenn man die Einteilung kennt!

7. Die Abkürzung Eph heißt

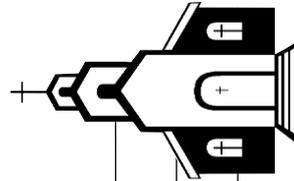
- Das Buch Ephesius
- des Evangelium des Philippus
- der Brief an die Epheser

8. In Psalm 36, 10 steht: „Du bist meine Zuflucht, bei dir bin ich sicher wie in einer

- Schatzkammer.“
- Burg.“
- Höhle.“

AB 3**Entstehung der evangelischen Kirche**

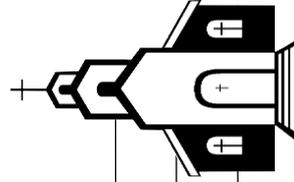
In der katholischen Kirche gab es Ende des 15. Jahrhunderts viele Missstände. Die Priester, Kardinäle und auch der Papst kümmerten sich immer weniger um die Menschen, sondern um den Ausbau ihrer Macht und das Eintreiben von Geld für ihre immer größeren Kirchen. Martin Luther empörte, dass die Kirche für die Freisprechung von Sünden Geld verlangte. Er nannte seine Reformvorschläge „evangelisch“, weil er fand, dass sich die katholische Kirche zu weit von den Evangelien entfernt hatte. Die Kirche sollte wieder mehr den Evangelien folgen. Wichtig waren ihm dabei die Bibel, der persönliche Glaube und die innere Einstellung der Menschen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, denn der Papst und die Bischöfe wollten keine Erneuerung. So wurde Luther aus der Kirche ausgeschlossen und es kam zur Trennung in die evangelische und die katholische Konfession.

Notizen**Gruppenpuzzle: 1****Entstehung der katholischen Kirche**

Die katholische ist die größte der christlichen Kirchen und hat eine fast 2000-jährige Geschichte. Ihre Entstehung führt sie zurück auf Jesus Christus. Seine Jünger, die Apostel, gründeten Gemeinden, die sich im Laufe der Zeit behaupten konnten, bis sie sogar von Herrschern offiziell anerkannt wurden. Die Christen versuchten in dieser Gemeinschaft der Kirche das umzusetzen, was Jesus Christus ihnen aufgetragen hat:

1. Das Bekanntmachen der heilsbringenden Botschaft.
2. Der Dienst am Nächsten, am Mitmenschen.
3. Die gemeinsame Feier von Gottes Gegenwart.

Das Wort „katholisch“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „allumfassend“. Mit seiner Botschaft wandte sich Jesus allumfassend an alle Menschen, egal welcher Herkunft und welchen Geschlechts.

Notizen

AB 4**Was wir im Gottesdienst feiern**

Was in einem Gottesdienst geschehen soll, wird durch Bibelstellen im Neuen Testament beschrieben. Schlage die angegebenen Bibelstellen nach und verbinde dann die entsprechenden Aussagen der linken Seite mit denen der rechten Seite.

Hören auf**Gebet des Vertrauens**
(Mt 21, 22)**Bezeugen des****leibliche und geistige Gaben**
(Eph 5, 20)**Rühmen in****Gaben im Mahl des Herrn**
(1. Kor 10, 16))**Taufen im****Lobpreis und Bekenntnis**
(Kol 3, 16)**Empfangen der****das biblische Wort**
(Lk 11, 28)**Danken für****Evangelium für heute**
(Mt 10, 27)**Bitten im****Auftrag Jesu Christi**
(Mt 28, 19)

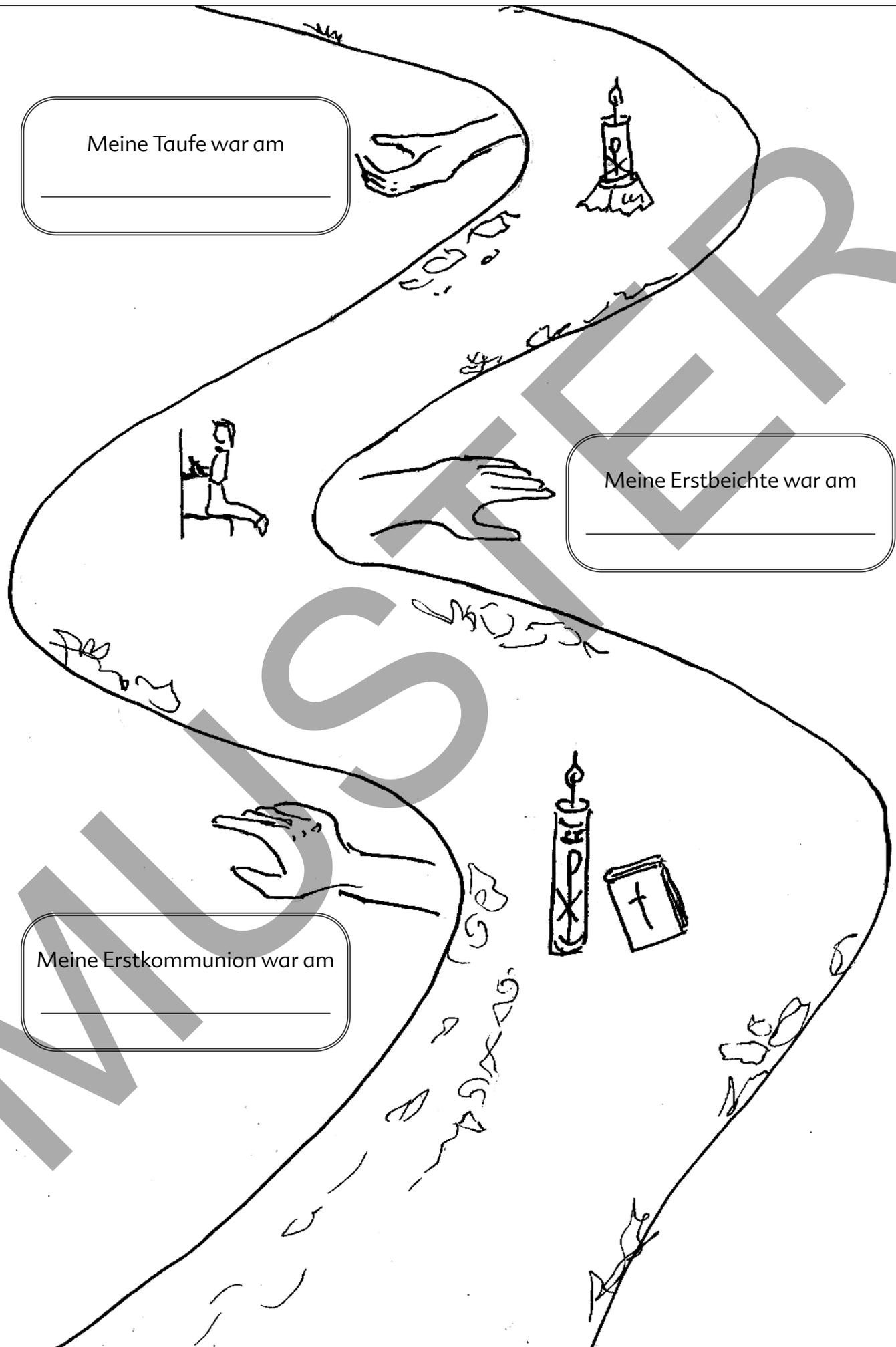
AB 11

Mein Glaubensweg – katholisch

Meine Taufe war am

Meine Erstbeichte war am

Meine Erstkommunion war am



Was können die Schülerinnen und Schüler am Ende der Unterrichtseinheit?

Die Schülerinnen und Schüler haben geographische Kenntnisse über Israel zur Zeit Jesu und entwickeln eine Vorstellung vom Leben und Glauben der dort lebenden Menschen. Sie sind in der Lage, die politische Situation der damaligen Zeit auf Jesu Leben zu übertragen. Die Schülerinnen und Schüler wissen, was Jesus wichtig war und können sich in sein Handeln eindenken.

Erläuterungen zu den Materialien für die Lehrkraft

AB 1 Karte von Israel zur Zeit Jesu

Die Karte wird den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der Einheit ausgeteilt und begleitet sie durch diese hindurch. Vorab wird sie anhand der Folie besprochen. Es kann immer wieder Bezug genommen werden. Ein Vergleich mit einer aktuellen Karte kann erfolgen.

AB 2a–c Michal aus Kapernaum

Anhand der Geschichte, die die Lehrkraft vorliest und zu der jeweils passend die Szene auf dem Bild (Folie AB 2b) auf dem Overhead-Projektor gezeigt wird, erhalten die Schülerinnen und Schüler eine erste Vorstellung vom Leben zur Zeit Jesu. Das Arbeitsblatt AB 2c dient dem Textverständnis und dem Herausarbeiten wichtiger Informationen.

AB 3a/b Symbole jüdischen Glaubens

Die Lehrkraft schreibt „Jesus ist Jude“ an die Tafel, die Schülerinnen und Schüler äußern sich dazu und können vorhandenes Wissen anbringen. Über die beiden Arbeitsblätter werden den Schülerinnen und Schülern Grundzüge der jüdischen Religion vermittelt. In das Bild (AB 3a) werden die Zahlen der jeweils passenden Texte eingetragen. Auf Arbeitsblatt AB 3b entnehmen die Schülerinnen/Schüler Informationen aus dem Text und schreiben sie in den passenden Kasten.

AB 4 Religiöse Gruppen zur Zeit Jesu

Wichtig ist es, die Einstellung der Israeliten zu den Römern herauszuarbeiten. Das Arbeitsblatt verknüpft dies mit dem Vorstellen der religiösen Gruppen zur Zeit Jesu. Das Arbeitsblatt kann gemeinsam oder in Einzelarbeit nach der Einführung bearbeitet werden. Die Schülerinnen und Schüler lesen die einzelnen Beschreibungen und entwerfen passende Parolen für die Plakate.

AB 5 a–e Was Jesus wichtig war

Über verschiedene Bibelstellen werden die Schülerinnen und Schüler mit Geschichten bekannt, die von Jesu Zuwendung zu den Menschen erzählen. Die Arbeitsblätter werden in arbeitsteiliger Gruppenarbeit durchgeführt. Jede Gruppe enthält das entsprechende Arbeitsblatt auf Folie. Vor der Präsentation der einzelnen Gruppen wird das Arbeitsblatt AB 5e an alle Schülerinnen und Schüler verteilt, die dann die entsprechenden Bibelstellen und Überschriften ergänzen. Im Anschluss fordert die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler auf, noch einmal mit eigenen Worten wiederzugeben, was Jesus wichtig war. Es wird erarbeitet, dass sich Jesus allen Menschen zugewandt hat, besonders den Benachteiligten. Dieser Satz und/oder eigene Aussagen der Schülerinnen und Schüler wird unter Arbeitsblatt AB 5e notiert. Die Erarbeitung geschieht in arbeitsteiliger Gruppenarbeit.

AB 6a–c Der Weg zum Reich Gottes – Der barmherzige Samariter

Die Lehrkraft erzählt die Rahmengeschichte des Gleichnisses (Lk 10, 25–37) und legt dann eine Folie (AB 6a) auf. Die Schülerinnen und Schüler erzählen unter Mithilfe der Lehrkraft das Gleichnis, es sollte aus der Grundschule bekannt sein. Dabei achtet die Lehrkraft darauf, bewusst zu machen, dass die Samaritaner eine Randgruppe der jüdischen Gesellschaft darstellten. In Kleingruppen spielen die Schülerinnen und Schüler das Fragespiel. (Bitte vorher die Fragekärtchen folieren und ausschneiden!) Regeln sollten vorher besprochen werden. (Reihum würfeln, Frage richtig beantwortet = 2 vor, Frage falsch beantwortet = „Wer ist mein Nächster?“, hilft ein anderes Kind mit der richtigen Antwort aus, dürfen beide eins nach vorn. Kommt man damit wieder auf ein Fragefeld, muss man mit der Antwort warten, bis man dran ist. Es werden keine Lösungen gegeben, richtig ist, was die Gruppe für richtig befindet.)

Von der reinen Erzählung des Gleichnisses soll mit dem Spiel Nachdenken über erweiterte Fragen angeregt werden. Zum Abschluss werden die Fragen als Klassenquiz gestellt und beantwortet.

AB 7 Heilung am Sabbat?

Das Ziel der Einheit liegt auch darin, zu verdeutlichen, dass sich Jesus den Benachteiligten zugewandt hat. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Geschichte zu Ende schreiben. Dies bietet nach dem Vortragen einzelner Beispiele und dem Vorlesen von Mk 3, 1–6 einen guten Gesprächsanlass.

AB 8 Brief an Jesus

Die Schülerinnen und Schüler können hier Fragen an Jesus formulieren, erzählen (...), (Leitimpulse durch Lehrkraft!) was sie an Jesus bemerkenswert finden oder was sie erstaunt und was ihnen seltsam vorkommt, indem sie einen Brief an Jesus schreiben. Dies dient dem Abschluss der Einheit und öffnet neue Ausblicke.

AB 2a**Michal aus Kapernaum****Eine Zeitreise nach Palästina zur Zeit Jesu.****Michal lebt in Kapernaum,
nicht weit vom See Genezareth entfernt.**

Sie ist 9 Jahre alt und wohnt mit ihren Eltern, 3 Brüdern und 2 Schwestern in einem Haus in der Nähe eines Brunnens. Damals bestanden die Häuser aus einem großen Raum, in dem die ganze Familie, teilweise mit ihren Tieren, zusammenlebte. Manchmal ist es ganz schön eng, aber man fühlt sich nicht alleine. Im Sommer, wenn es richtig heiß wird, übernachteten alle auf dem flachen Dach, zu dem eine Außentreppe führt. Michal liebt es, unter den funkelnden Sternen einzuschlafen.

Ihr älterer Bruder Schlomo baut gerade für sich und seine Familie ein neues Haus. Michal schaut gerne dabei zu, wie es auf der Baustelle voran geht. Gestern hatte ihr Bruder Zeit, ihr einiges zu erklären. Eine neue Ladung Steine war gerade gebracht worden. Steinhauer hatten sie in den Bergen geschlagen und zum Steinmetz gebracht. Dieser hatte die Steine so bearbeitet, dass sie beim Bauen aufeinander passten. Aber nicht nur Natursteine wurden für das Haus gebraucht. Für vieles wurden Ziegelsteine benutzt, das war billiger. Den Ziegelmacher, der die Ziegel aus Lehm herstellt, kennt Michal gut – es ist ihr Onkel David.

Michal darf nicht so viel herumtrödeln. Jetzt muss sie mit zum Brunnen und ihrer Schwester Yael helfen, Wasser zu holen. Sie nehmen schwere Tonkrüge mit, die ihr Vater hergestellt hat. Er besitzt eine kleine Töpferei, seine Krüge sind in ganz Kapernaum bekannt! Zum Glück ist der Brunnen nicht weit. Wasser ist in einem heißen Land sehr kostbar, vorsichtig tragen Michal und Yael die Krüge zum Haus.

Jeder in der Familie hat Aufgaben. Michal ist noch recht klein, hilft aber mit, wo sie kann. Wenn sie morgens aufsteht, mahlen ihre Mutter und ihre Schwestern schon Getreide. Michal hilft dann beim Kneten mit und freut sich auf das leckere Fladenbrot, das in dem großen Lehmofen gebacken wird. Ihre Brüder sind auch schon wach. Nach einem kurzen Frühstück gehen sie aufs Feld um zu arbeiten. Bauer sein ist nicht leicht! Wenn sie abends heimkommen, essen sie kurz etwas und fallen dann ins Bett. Den Frauen geht es aber nicht anders. Bis das Brot gebacken, neuer Stoff gewebt, Kleider genäht, die Tiere versorgt und Essen vorbereitet ist, sind sie auch müde von dem langen Tag.

Heute kann Michal nicht einschlafen. Spannende Geschichten hat sie gehört. Von einem Wanderprediger hat die Nachbarin erzählt. Er redet davon, dass die Menschen sich lieben sollen. Auch Heilungen hat er vollbracht.

Diesen Menschen würde Michal gerne kennen lernen ...

AB 2c

Michal aus Kapernaum

Du erfährst in Michals Geschichte vieles über das Leben der Menschen zur Zeit Jesu. Unterstreiche die Informationen im Text und schreibe sie zu der passenden Überschrift!

Wohnen zur Zeit Jesu



Arbeiten (Berufe) zur Zeit Jesu



Leben zur Zeit Jesu



AB 5c**Was Jesus wichtig war**

Der Glaube an Gott sättigt die Menschen.



Gott ist euer Vater, ihm dürft ihr vertrauen.



Der Glaube an Gott heilt Menschen.



Gott liebt alle Menschen, auch die Sünder.



In Lk 9, 12-17 steht, was Jesus wichtig war.

- Lest die Bibelstelle nach und kreuzt die richtige Überschrift an!
- Stellt euch vor, auch ihr seid bei diesem Treffen mit Jesus satt geworden!
Schreibt eure Geschichte in der „Wir-Form“ auf.
Später lest ihr den anderen, die die Bibelgeschichte nicht kennen, eure Geschichte vor.

AB 12

Jesus leidet am Kreuz – Blutstropfen

Station 5: Die Soldaten verspotten Jesus



Die Soldaten

Jesus mit einer Geißelpeitsche aus.

Die Soldaten zogen Jesus aus und hängten ihm einen _____ um.

Die Soldaten flochten eine _____ und setzten sie Jesus auf.

Die Soldaten verspotteten Jesus und riefen:

Die Soldaten schlugen Jesus _____ auf den Kopf.

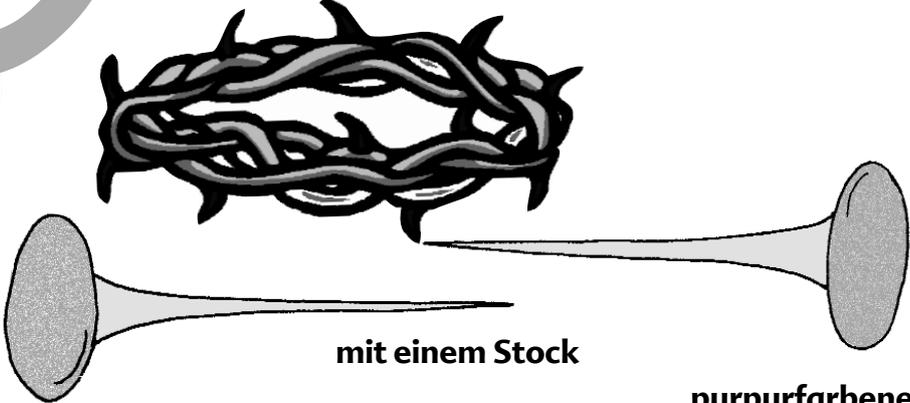
Die Soldaten gaben Jesus zur Betäubung _____ er wollte es aber nicht trinken.

Die Soldaten _____ Jesus ins Gesicht.

Die Soldaten führten Jesus weg und zwangen ihn, sein _____

Die Soldaten _____ Jesus ans Kreuz.

Die Soldaten _____ vor Jesus, warfen sich auf die Knie und huldigten ihm.



Kreuz zu tragen

peitschten

spuckten

Krone aus Dornenzweigen

mit einem Stock

„Der König der Juden – er lebe hoch!“

nagelten

Essig und Galle

purpurfarbenen Mantel

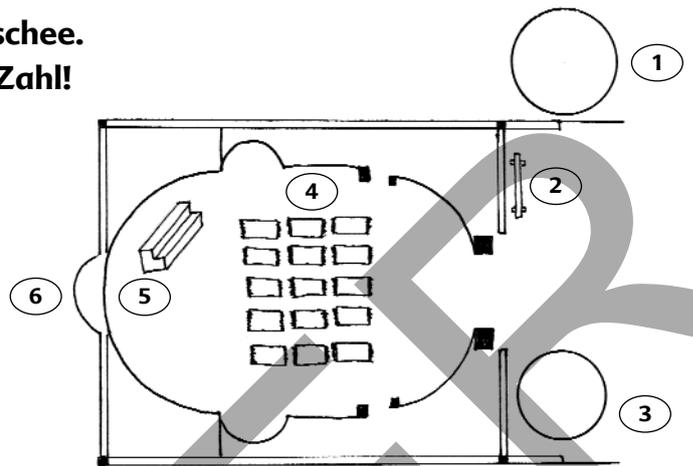
verneigten sich

AB 9

Abschlussarbeit zum Thema Islam

4. Hier siehst du den Grundriss einer Moschee. Schreibe zu den Begriffen die richtige Zahl!

- Schuhregal
- Brunnenhaus
- Mihrab (Gebetsnische)
- Gebetsteppich
- Minbar (Gebetskanzeln)
- Minarett



5. Schreibe jeweils einen Satz zu den fünf Säulen des Islam!

- 1. Säule: Schahada – Glaubensbekenntnis _____
- 2. Säule: Salat – Gebet _____
- 3. Säule: Zakat – Almosen geben _____
- 4. Säule: Haddsch – Pilgerfahrt nach Mekka _____
- 5. Säule: Saum – Fasten _____

6. Hier geht es um deine Meinung!

Wo siehst du **Gemeinsamkeiten**, wo **Unterschiede** zwischen Islam und Christentum?

Gemeinsamkeiten	Unterschiede

Gesamtpunktzahl: Du hast Punkte Note

AB 9

Müssen wir uns sorgen?



Nur noch jeder vierte Baum in deutschen Wäldern ist gesund. Das bedeutet, dass 28 Prozent der deutschen Bäume krank sind. Ursachen für das Waldsterben gibt es viele. Obwohl es seit den 90er Jahren Bemühungen gibt, diese Ursachen zu vermindern, ist noch keine Besserung für den Wald in Sicht.

Viele LKW auf deutschen Straßen stoßen um ein Drittel mehr Stickoxide aus als erlaubt. Die Luftverschmutzung steigt



dadurch real um 140.000 Tonnen an, wie das Magazin „Monitor“ am Mittwoch berichtete. Der Bundesumweltminister hat nachdrücklich die Aufklärung dieses Sachverhalts gefordert.

Ozeane bedecken 70 Prozent unserer Erde. Von der Wasseroberfläche bis in zehntausend Meter Tiefe, von der Küste bis zur Hohen See findet sich



eine unzählige Vielfalt an Lebensräumen und Meeresorganismen. Doch die schonungslose Ausbeutung und Zerstörung der Meere führt dazu, dass Tier- und Pflanzenarten sowie einzigartige Lebensräume unwiederbringlich verschwinden. Die Wasserverschmutzung betrifft aber auch unsere heimischen Seen und Flüsse...

Gestern entdeckte ein Förster wieder eine illegal angelegte Mülldeponie im Schwetzingener Stadtwald. Förster Tank: „Seit Monaten werden hier Dinge, die man nicht mehr braucht, einfach in den Graben dort drüben geworfen. Es sind viele Sachen dabei, die für die Umwelt schädlich sind, von alten Batterien bis zu einem Kühlschrank, alles, was Sie sich denken können ...“



Lies die einzelnen Zeitungsartikel durch! Schreibe eine treffende Schlagzeile dazu! Sicher kennst du weitere Gefahren, denen die Schöpfung ausgesetzt ist. Schreibe einen kleinen Artikel!